

borderline-europe, Sizilien

SCIROCCO

Kurzinfo aus Italien



Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinfo erscheint seit März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus.

Politische und soziale Situation

Demografischer Wandel in Italien

Laut des letzten [Berichtes des ISTAT](#) zu den aktuellen demografischen Entwicklungen Italiens, verlangsamte sich der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2023, der noch bis 2021 für das gesamte Land prägend war. Sowohl die Geburtenrate als auch die Sterbeziffer seien gesunken, es seien mehr Zuwanderer*innen und weniger Auswanderer*innen registriert als im Vorjahr.

Migrant*innen spielen demnach eine wichtige Rolle für den demografischen Kontext Italiens: Im [Jahr 2023](#) haben sie nicht nur dem Bevölkerungsrückgang entgegengewirkt, sondern auch dazu beitragen, den Alterungsprozess des Landes zu verlangsamen.

Italienische Politik

Mit der Unterstützung der Arbeitskammer Bologna der Gewerkschaft CGIL kann der [migrantische Arbeiter M.](#) nun seine Arbeitsaufenthaltsurlaubnis gerichtlich erstreiten, nachdem seinem Einspruch stattgegeben wurde: Die Arbeitskammer unterstützt M. dabei, seine **Aufenthaltsurlaubnis im Rahmen der „protezione speciale“ („besonderer Schutz“) in ein „permesso di soggiorno di lavoro“ („Arbeitsaufenthaltsurlaubnis“) umzuwandeln** – ein Verfahren, dass die italienische Regierung mit dem sog. „Cutro“-Dekret zu blockieren versuchte. Mit der Gerichtsentscheidung vom 7. März dieses Jahres wurde die Blockade ausgesetzt. Die Entscheidung muss noch abgewartet werden, aber angesichts der Hinweise im Beschluss des Gerichts ist vorstellbar, dass der Antrag des Arbeiters M. erfolgreich sein wird. Zu den Grundsätzen, auf die sich das Gericht bezieht, gehört das „Recht auf Achtung des Privatlebens in Italien“, welches im Falle einer erzwungenen Rückführung offensichtlich gefährdet wäre. „Es gibt eine gefestigte Rechtsprechung – sowohl bei den ordentlichen Gerichten als auch bei den regionalen Verwaltungsgerichten – welche die Konvertierbarkeit

von Sonderschutzgenehmigungen aus der Zeit vor dem „Cutro“-Dekret festlegt“, erklärte [Nazzarena Zorzella](#), Juristin bei der Vereinigung für juristische Studien zur Einwanderung (ASGI). Für spätere Genehmigungen müsse man jedoch bis zu 18 Monate nach Erlass des Dekretes (und späteren Gesetzes) warten. Erst dann würden angesichts der praktisch „aussichtslosen Ablehnung von Umwandlungsanträgen“ die ersten Rechtsmittel eingelegt. Die Anwalt*innen von ASGI arbeiteten laut Zorzella bereits an einer Strategie zur Durchsetzung der Rechte ausländischer Bürger*innen, die in Italien leben und arbeiten. Sollte M. vor Gericht gewinnen, so könnte sein Fall ein **Präzedenzfall gegen die Blockade der Umwandlung von Aufenthaltstiteln** werden und zahlreichen Menschen, die derzeit unter der „protezione speciale“ in Italien leben, Hoffnung geben, langfristig und legal dort zu bleiben und zu arbeiten.



„Die Regierung tötet“: Proteste auf den Häuserwänden gegen die Migrationspolitik in Italien

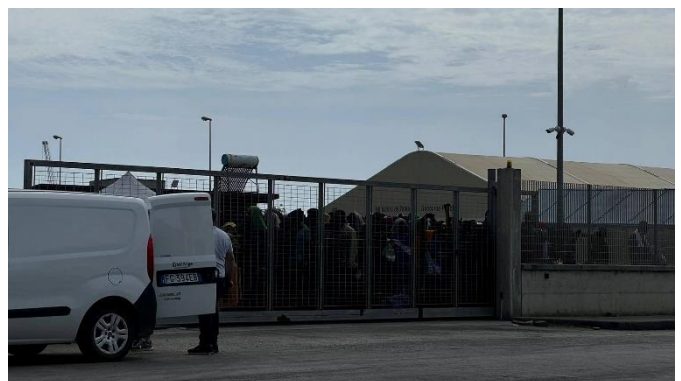
Die italienische Premierministerin Giorgia Meloni verteidigte das „Cutro“-Gesetzesdekret vom 9. März 2023, welches kurz nach dem **tödlichen Schiffsbruch in Steccato di Cutro (Kalabrien) verabschiedet wurde, das sich am 26. Februar zum ersten Mal jährte.** „Die Regierung hielt es damals nicht nötig, den Opfern an ihren Särgen die letzte Ehre zu erweisen, geschweige denn Solidarität mit den Hinterbliebenen zu

bekunden“, erklärt die Vereinigung Arci in dem Bericht [„Die Schiffskatastrophe von Cutro: ein Jahr danach“](#). Das „Cutro“-Dekret wurde in Teilen von italienischen Gerichten als unzulässig erklärt und wird nun auf europäischer Ebene verhandelt: „Ich habe gesagt, dass ich strukturelle Ergebnisse den sofortigen, aber flüchtigen Ergebnissen vorziehe, auch wenn ich dafür kurzfristig einen Preis zahlen muss (...). Italien war Protagonistin einer Reihe innovativer Initiativen, mit denen wir andere europäische Länder überzeugen konnten: das Memorandum mit Tunesien, das Memorandum mit Ägypten, das Abkommen mit Albanien (...). Es gibt also einige sehr wichtige Dinge, die geschehen und bei denen wir eine Vorreiterrolle spielen“, so [Meloni](#) in der Sendung [Fuori dal coro](#) auf dem (Berlusconi-) TV-Sender Rete 4. Dort verteidigte sie **die italienische Politik der Migrationsabwehr**, die angesichts der nach wie vor hohen Ankunfts zahlen von Geflüchteten nicht wirksam scheint, geltendem EU-Recht widerspricht und zugleich die (Über-) Lebensbedingungen für Flüchtende weiter verschlechtert. Nach den aktuellen Daten des Innenministeriums sind die Anlandungen an den italienischen Küsten zwar im Vergleich zum Vorjahr 2023 um 58,5% gesunken, doch die diesjährigen Anlandungen sind immer noch höher als die von 2022 zur Zeit der Draghi-Regierung. Der [Fakten-Check](#) von pagella politica erinnert auch daran, dass 2023 mit **fast 158.000 Ankünften** das Jahr mit den **zweithöchsten Ankünften** seit 2016 war. Was Meloni darüber hinaus nicht kommuniziert: Die **Abfahrten aus dem Libanon und Syrien** in Richtung Zypern und Europäische Union nehmen stark zu. Das ist ein Grund, warum die Ministerpräsidentin in den Libanon reiste.

Kooperationen zwischen Italien-Libanon

Während eines Besuchs bei ihrem libanesischen Amtskollegen Najib Miqati in [Beirut](#), sprach sich Giorgia Meloni für die **Unterstützung, Sicherheit und Stabilität Libanons** aus, positionierte sich zum aktuellen Krieg zwischen Israel und Palästina und erklärte, dass es einen Vermittlungsversuch zwischen dem Libanon und Israel geben müsste, der auch die

Legalisierung irregulärer Bewegungen der Migration thematisiere. Das [Treffen](#) – in dem ein Waffenstillstand zwischen Israel und der Hamas gemäß der UN-Resolution diskutiert wurde – bot die Gelegenheit, neue „Maßnahmen zur Bekämpfung der irregulären Migrationsströme“ zu erörtern, die auch den Libanon betreffen. Das Land beherbergt **rund 1,5 Millionen syrische und rund 489.000 palästinensische Geflüchtete** und ist damit eines derjenigen Länder mit der höchsten Zahl an Geflüchteten im Verhältnis zur territorialen Ausdehnung. Zudem wurde die Zusammenarbeit beider Staaten in den Bereichen Wirtschaft und Energie und weitere Aktivitäten zur Unterstützung der libanesischen Streitkräfte (Laf) verhandelt, wie sie von der [italienischen bilateralen Militärmission in Libanon \(Mibil\)](#) durchgeführt werden. Italien unterstützt die sofortige Deeskalation des Krieges und mittelfristig die vollständige Umsetzung der Resolution 1701 des UN-Sicherheitsrates, einschließlich der Demarkation der israelisch-libanesischen Grenze.



*Migrant*innen im Hotspot Porto Empedocle, Italien*

Arbeitsmigration zwischen Italien und Marokko

Das [neue Abkommen](#), das zwischen der Vereinigung ausländischer Arbeiter*innen in Sizilien, dem Konsortium Human Solidarity und der General Union of Moroccan Workers (UGTM) unterzeichnet wurde, zielt darauf ab, **Migrant*innen aus Marokko neue Arbeitsmöglichkeiten in Sizilien** zu bieten. Arbeiter*innen sollen wohl in ihrem Herkunftsland einen von der UGTM Fez unterstützten und finanzierten Ausbildungskurs absolvieren, bevor sie eine saisonale Beschäftigung in Bronte (Provinz

Catania) und in Valledolmo (Provinz Palermo) beginnen. Auf Sizilien werde ihnen nicht nur eine Berufsausbildung, sondern auch angemessener Wohnraum und sozialer Unterstützung angeboten. Der italienische Staat hat Interesse an solchen Vereinbarungen, um die Bewegungen der Migration zu kontrollieren und irreguläre Migrationsbewegungen zu begrenzen. Die Angebote der Arbeitsmigration richten sich dennoch nur an eine begrenzte Zahl an Migrant*innen aus bestimmten Staaten und **ignoriert die Vielen, die sich bereits in Italien befinden** und legale Arbeitsmöglichkeiten suchen.

Italienische Linie setzt sich in der EU durch

Auf Anfrage der italienischen Regierung an die [Europäische Kommission](#) sollen Maßnahmen zur „Bekämpfung von Schmuggel“ verstärkt werden. Der Europäische Rat vereinbarte außerdem im Rahmen einer **globalen Allianz** auf die „Herausforderung der Schleusung von Migrant*innen“ zu reagieren. Es zeigt sich, dass sich die [Linie der postfaschistischen italienischen Regierung](#) unter Ministerpräsidentin Giorgia Meloni auf europäischer Ebene durchgesetzt hat: Die bilateralen Vereinbarungen, die Italien bereits mit Staaten in (Nord-)Afrika – wie bspw. Libyen, Tunesien und Ägypten – getroffen hat, stellen einen wesentlichen Bestandteil dieser Strategie der EU dar. Ebenso der neokoloniale Mattei-Plan der italienischen Regierung, der auf dem „Italien-Afrika-Gipfel“ im Januar 2024 vorgestellt wurde (siehe hierzu die [vorherigen Ausgaben](#) dieses Newsletters).



Italien- und EU-Flagge, Foto: Ivan Oštric, [Unsplash](#)

„Pragmatismus bei der Rettung und legale Einreisemöglichkeiten“

„Eine groß angelegte europäische Operation zur Rettung von Menschen auf See, eine wichtige Ausrichtung auf humanitäre Korridore und auch über Einreisequoten und reguläre Visa nachdenken. Wir brauchen eine geregelte Einwanderung (...). **Kein Land kann es allein schaffen, aber Europa kann es schaffen**“, so [David Sassoli](#), Präsident des Europäischen Parlaments, während einer Tagung des Europäischen Rates. Die Migrationspolitik der EU wird als nächstes auf der Juni-Tagung der EU-Staats- und Regierungschefs auf der Tagesordnung stehen.

Auch der Sprecher des Koordinationsbüros für den Mittelmeerraum der Internationalen Organisation für Migration (IOM), [Flavio Di Giacomo](#), fand deutliche Worte zur aktuellen Situation der Bewegungen der Migration in Italien: **Es gäbe keine migrationspolitische Dringlichkeit, die eine Politik der Externalisierung von Routen oder der Schließung von Grenzen rechtfertige**. Es stimme, dass im vergangenen Jahr ein Anstieg der Migration zu verzeichnen sei, doch dieses sei weder außergewöhnlich noch untragbar für Italien. Ähnliche oder sogar höhere Zahlen wurden in der Vergangenheit bewältigt, **ohne dass ein nationaler Notstand** entstand.

Partnerschaftsabkommen wie jenes, das die EU am 17. März mit Ägypten unterzeichnete und das die Externalisierung der Migrationsbewegungen anstrebe, stellten eine kurzfristige Lösung und eine kurzsichtige Politik dar, welche Migrant*innen nur auf längere und **gefährlichere Routen** treiben würde.

Zahl der Asylanträge in der EU aus dem Jahr 2023

Der [Italienische Flüchtlingsrat \(CIR\)](#) teilte mit, dass im Jahr 2023 in Italien 135.820 Anträge auf internationalen Schutz gestellt wurden.

Davon wurden 49,8% abgelehnt; 11,9% der Antragstellenden wurden als Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) anerkannt und

14,9% der Antragstellenden erhielten den subsidiären Schutzstatus. Zusätzlich erhielten 23,4% den besonderen Schutzstatus „protezione speciale“. Dem Bericht zufolge erreichten insgesamt **157.652 Menschen Italien auf dem Seeweg**, während nach offiziellen Angaben 2.476 Personen im Mittelmeer gestorben oder verschwunden sind – damit ist das Mittelmeer weiterhin die tödlichste Migrationsroute der Welt. Der Präsident des CIR, Roberto Zaccaria, erklärte, dass die Notlage nicht in der Zahl der ankommenden und schutzsuchenden Menschen läge, sondern im **Fehlen angemessener Antworten** in Bezug auf den geschützten Zugang, die Aufnahme, die Integration, die unterstützte freiwillige Rückkehr und die Rettung auf See – „oder in all jenen Instrumenten, die den Umgang mit diesem Phänomen seiner Komplexität und der Achtung der Rechte dieser Menschen angemessen machen würden“.

Zum **Vergleich**: In Deutschland wurden im gleichen Zeitraum etwa **dreimal so viele Anträge** gestellt (351.510) und auch in Spanien (162.420) und Frankreich (166.880) waren es deutlich mehr als in Italien. Zusammengenommen wurden in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union mit **1.129.640 Anträgen auf Internationalen Schutz** so viele Asylanträge gestellt wie seit 2018 nicht mehr.

Situation der Geflüchteten

Minderjährige Geflüchtete

In Italien kommen viele unbegleitete Minderjährige an „ohne dass es jemand merkt. Sie kommen ohne Eltern an (...) und wir verlieren sie aus den Augen“, berichtet **Marco Birolini** für ANS (Agenzia Info Salesiana). Im Jahr 2023 hätten die Aufnahmegemeinden **17.535 Vermisstenanzeigen** aufgegeben: Auf 5.723 Personen, die Italien sicher erreichten, kämen zwei Jugendliche, die leblos aufgewunden würden. Über 11.800 Personen seien nach ihrer (registrierten) Ankunft verschwunden und niemand wisse, was mit ihnen geschehen sei.

Die gemeinnützige Organisation **Don Bosco Salesiani** in Neapel unterstützt minderjährige Geflüchtete während ihrer Reise mit Schlafplätzen, Essen, einer

sozialen Gemeinschaft. Das Zentrum bietet **mittel- und langfristige Förderungen** der sozialen und beruflichen Integration der Jugendlichen, hilft bei Dokumenten und Behördengängen, mit medizinischer Versorgung und Sprachkursen. „Und dann sind wir ein bisschen wie ihre zweiten Eltern, wir versuchen, ihnen eine Erziehung zu geben, die auf Ermutigung beruht“, erzählt der Direktor des Zentrums, Pater Giovanni Vanni, der eine wichtige Anlaufstelle für junge Geflüchtete in Neapel geworden ist. In den letzten sechs Jahren habe er 799 junge Menschen aus 37 verschiedenen Ländern ankommen sehen: **„Die Welt geht durch Neapel, aber nur wenige scheinen es zu merken (...). Neapel ist wie ein großer Filter, in dem sich diese verlorene junge Menschheit sammelt“**, resümiert er.



Neapel, Foto: Thèo Roland, Unsplash

Tod in Abschiebehafzentren (CPR)

Der 22-jährige Guineer **Ousmane** hat sich am 4. Februar 2024 im CPR Ponte Galeria in Rom das Leben genommen. Er war im Juli 2023 in Italien angekommen. **Der Tod des jungen Menschen löste Proteste im CPR aus**, die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung wegen „Anstiftung zum Selbstmord“ ein. Währenddessen beauftragte Ousmane's Familie Anwalt*innen, um Klarheit über den Tod von Ousmane zu erlangen und zu verstehen, was passiert ist. Sein Bruder Djibril Sylla reiste aus Frankreich nach Italien, um die Leiche zu identifizieren. Er sagt, dass sein Bruder nicht

psychisch krank war, sondern in Panik geriet, als er verhaftet wurde und seine Rechte einklagen wollte. Auf einer [Mauer des Haftzentrums](#) habe Ousmane eine Nachricht hinterlassen, wahrscheinlich mit einer Zigarettenkippe geschrieben: „Wenn ich sterben sollte, möchte ich, dass mein Körper nach Afrika gebracht wird, dann wäre meine Mutter glücklich.“ In seinem Abschiedsbrief schrieb er außerdem, dass er Afrika sehr vermisse „und meine Mutter auch, sie darf nicht um mich weinen. Friede für meine Seele, möge ich in Frieden ruhen.“ Mithilfe von [LasciateCIEntrare](#) sammelt die Familie nun das benötigte Geld für die Rückgabe seiner Leiche an seine Familie. Die Worte Ousmanes offenbaren die **Verzweiflung** eines Menschen, der in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Italien gekommen ist und dort für mehrere Monate inhaftiert wurde. **Selbstmorde in CPRs sind leider keine Einzelfälle** – immer wieder nehmen sich dort Geflüchtete das Leben, weil die Bedingungen unerträglich sind und der Staat ihnen die Hoffnung auf ein Leben in Würde nimmt.

Institutioneller Rassismus tötet

In [seinem neuen Artikel](#) spricht der Verein Arci Porco Rosso über den Fall Kitim, über den wir schon im letzten Scirocco Nr. 6 berichteten. Menschen mit und ohne Papiere leben in einer täglichen Gewaltspirale, sei es die physische oder aber die institutionelle Gewalt, die es verhindert, ein normales Leben zu führen.



"End Racism", Foto: Benjamin Finley, [Unsplash](#)

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie unter „Projekte“ auf unserer [Homepage](#), in den vorherigen Ausgaben des [Scirocco](#) sowie in unserem [Streiflicht](#) „Zonen der [Rechtlosigkeit](#)“.

Kontakt

[borderline-europe](#)
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/>
italia@borderline-europe.de

Der Scirocco erscheint im Jahr 2024 mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKIR).

Titelfoto: Wolfgang Hasselmann, unsplash